

Betray - Betrogen

All Human FF

Von kleiner-engel

Kapitel 4: Exzessshoppen für Schwangere

Ich möchte mich ganz ganz doll bei meiner Beta bedanken!

Dank ihrer Hilfe bin ich all die lästigen Fehler los und ihr Lob motiviert mich immer zum schreiben!

Kaede knuff

Und an alle anderen Leser, auch vielen Dank für die ganzen lieben Review und Favo-einträge!

Ihr seid alle soooo spitze!!!

LG und viel spaß beim lesen

~~~~~

#### KAPITEL 4 : Exzessshoppen für Schwangere

Bellas POV

„Alice, bitte! Ich kann nicht mehr! Hab Mitleid mit mir. Ich bin schwanger!“

Das schwarzhaarige Wesen, das von sich behauptet ein Mensch zu sein, starrte mich ungläubig und belustigt an.

„Bella, das bin ich auch und ich bin bei weitem kein solcher Waschlapen wie du! Du schaffst das schon, außerdem haben wir sowieso nur noch das eine Geschäft vor uns. Schließlich willst du ja nicht, dass das Baby, wenn es bald kommt, vollkommen nackt rumliegt. Es könnte sich erkälten.“

Das klang alles so schön logisch, wenn sie das sagte.

„Alice, es KANN gar nicht nackt rum liegen, weil wir bereits hundert Tüten eingekauft haben!“

„Nun übertreib mal nicht, außerdem brauchst du Abwechslung. Schon seit Tagen sitzt du in deiner Wohnung rum und bläst Trübsal, bei dem Gedanken an du-weißt-schon-wen und das du-weißt-schon-was.“

Verschwörerisch senkte sie die Stimme.

„Alice, wir sind hier nicht bei Harry Potter, du kannst die Dinge ruhig beim Namen nennen.

Na und, dann habe ich halt an Edward gedacht und daran, dass er mit meiner besten Freundin geschlafen hat! Das ist ganz natürlich!

Schließlich hat sich deswegen mein ganzes Leben geändert!

Außerdem darf ich das, denn ich bin laut Rosalie noch mitten in der Trauerphase“

Alice verdrehte die Augen.

„Gerade deshalb gehen wir shoppen. Wer weiß, wie lange ich das noch kann. Schließlich bin ich schon im achten Monat!“

„Wahrscheinlich würdest du die Gelegenheit nutzen und einkaufen gehen, wenn dir deine Hebamme raten würde, dass du zur Beschleunigung der Wehen spazieren gehen sollst.“

Sie warf mir einen giftigen Blick zu, ehe sie behänden Schrittes - den riesigen Babybauch vorgestreckt und das Näschen stolz erhoben – davoneilte, um dem Babymodenladen einen Besuch abzustatten.

Seufzend strich ich mir über meinen Bauch.

Im Gegensatz zu Alice, die in knapp drei Wochen ihren Termin hatte, hatte ich noch zwei Monate vor mir und ich beneidete sie um ihren Elan.

Ich wünschte mir, ich könnte diesen Bauch wegzaubern.

Seit Wochen konnte ich meine Füße nicht mehr richtig sehen, ich nahm an Stellen zu, an denen ich vorher noch nie Fett hatte und mein Rücken gehörte rausgenommen und mal ordentlich ausgeschüttelt.

Außerdem hatte ich das Gefühl, meine Blase wäre ein Ping-Pong Ball.

Dass ich deswegen stündlich auf die Toilette musste, brauchte ich wohl nicht zu erwähnen.

Auch wenn Alice es schaffte mich abzulenken, meine Gedanken huschten immer wieder zurück zu ihm.

Er versuchte seit jenem verhängnisvollen Tag mich zu erreichen.

Da ich mein Handy das Klo hinuntergespült und meine Festnetznummer nur Alice und Rose gegeben hatte, versuchte er es täglich bei meiner Freundin.

Diese war schon ganz rasend und hatte ihm gedroht ihn wegen Belästigung anzuzeigen.

Er wusste auch nicht wo ich wohnte.

Schließlich hüteten sie mein Geheimnis.

Ich war ihnen so dankbar!

Und doch fing mein Puls jedes Mal an zu rasen, wenn ich an ihn dachte.

Was für ein dummes Herz!  
Ich war wirklich zu bemitleiden.

Alice streckte ihren Kopf durch die Tür.

„Bella, nun komm schon, das sind ein paar niedliche kleine Strampler, die MUSST du dir ansehen!“

Mich meinem Schicksal ergebend, straffte ich meine Schultern und ging in das Geschäft.

Sofort war ich umgeben von Straplern, Minisocken, Babyspielzeug und all den Krims Krams, den man brauchte, um ein Baby aus dem 21. Jahrhundert anständig zu versorgen.

Alice schwelgte geradezu in der Aufmerksamkeit der Verkäuferin.

Auch wenn sie verhältnismäßig bescheiden lebte, sie hatte von ihren Eltern einiges an Geld vererbt bekommen, dass sie nun hemmungslos benutze.

Schließlich musste Frau heutzutage die Wirtschaft ankurbeln!

Meine Stimmung sank gegen Null und ich betrachtete die gute Laune meiner Nachbarin mit einer Mischung aus Unglauben und Frustration.

Gerade hielt sie einen himmelblauen Strampler auf ihren Bauch und seufzte gerührt.

„Gottchen Bella, wäre der nicht wie geschaffen für Jasper junior?“

„Alice, der ist wirklich schnuckelig, aber du kannst deinen Sohn doch nicht nach deinem Mann benennen!“

„Wieso denn nicht?“

Völlig verwirrt blickte sie mich an.

„Na ganz einfach, stell dir mal folgende Szene vor: Du kochst gerade und dein Sohn soll den Tisch decken. Du rufst ihn und beide Männer kommen angestapft. Du erklärst ihnen, dass du den kleinen Jasper gemeint hast und der große Jasper stapft stinkig davon, weil er wegen dir einen Ausschnitt aus dem Finale der aktuellen Baseballweltmeisterschaft verpasst hat.

Das wird er dir dein Leben lang nicht verzeihen und irgendwann kommt kein Jasper mehr, wenn du ihn rufst...., weil sie keinen Bock haben umsonst aufgestanden zu sein.“

Außer Atem beendete ich meine Rede und Alice sah mich aus großen dunklen Augen an.

„So hab ich das Ganze ja noch nie gesehen, kein Wunder, dass Jasper dagegen ist, dass ich unseren Sohn nach ihm benenne.“

Nachdenklich drehte sie sich um und ich verdrehte innerlich die Augen über soviel

Naivität.

„Aber den Strampler kauf ich trotzdem. Willst du dir den nicht auch kaufen, vielleicht können unsere Baby dann im Partnerlook rumliegen?“

„Wie denn Alice, wenn ich noch nicht mal weiß, ob es ein Junge oder ein Mädchen wird.“

„Na kein Problem, dann kauf ihn in rosa UND in blau.“

Verrückte Idee... aber ich habe es tatsächlich getan..

Einen kleinen ‚Little Prince‘ Strampler für die 50prozentige Chance eines Jungen und für das Gegenteil den ‚Little Princess‘ Strampler.  
Für alle Eventualitäten gewappnet, hätte meine Mutter gesagt.

Wirklich zu blöd, dass das Baby beschlossen hatte, seine Mama zu ärgern und bei jeder zweimonatlichen Ultraschalluntersuchung so da zu liegen, dass man nichts erkennen konnte.

Meine Gynäkologin, die mich auch während der künstlichen Befruchtung begleitet hatte, war zu anfangs sehr erstaunt gewesen, dass Edward mich nicht mehr begleitete.

Aber ich brachte sie mit den Worten: „Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn sie ihn in meiner Gegenwart nicht mehr erwähnen würden.“ Recht schnell zum Schweigen und das Thema kam seither nie wieder auf.

Letztendlich war die Shoppingtour – die hoffentlich die Letzte vor der Entbindung war – erschöpfend, die Geldbörse erleichternd und trotzdem lustig gewesen.  
Aber das hätte ich Alice gegenüber nie zugegeben.

Ich hatte die Füße hochgelegt und einen Becher Eiscreme auf meinem Bauch platziert, während im Fernseher die Nachrichten liefen.  
Ich saß keine zehn Minuten und löffelte mein Eis, als es klopfte.  
Alice konnte bisweilen eine richtige Nervensäge sein.

Von Rückenschmerzen geplagt setzte ich mich stöhnen auf und watschelte zur Tür.

„Ja?“

„Ich wollte fragen, was du von dem Namen Alexander hältst?“

Etwas verwirrt blickte ich sie an.  
Dann klingelte es.

„Ah... Also der Name ist sehr schön. Ist der dir grad spontan eingefallen?“

„Nein, Jasper hat ihn vorgeschlagen, nachdem ich ihm unser plötzliches Namensproblem erläutert habe.“

„Also ich finde ihn wirklich sehr schön.“

Lächelnd drehte sie sich um und winkte mir noch einmal.

„Super, danke für deine Meinung!“

„Keine Ursache.“

Aber sie hatte mich schon nicht mehr gehört, ihre Türe war bereits ins Schloss gefallen.

Auch ich schloss wieder die Haustür und wollte gerade wieder mein wohlverdientes Eis essen gehen, als es erneut klopfte.

Lachend öffnete ich sie noch mal.

„Alice, was...“

Doch der Satz blieb mir im Halse stecken.

Ich starrte direkt in die vertrauten blauen Augen von Tanya, die entsetzt auf meinen sieben Monate Bauch starrten.